

PROGNOSE VON EXPERTEN ZUR ÖLPREIS-ENTWICKLUNG FÜR 2016 (STAND 16.12.2015)

Auswirkung der Fördermengen

Die Ölpreise stehen so tief wie zur letzten globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Ursachen sind das anhaltende Überangebot auf dem Weltmarkt und die mangelnde Bereitschaft der ölexportierenden Länder, wie etwa der Opec, ihre Produktion zurückzufahren - auch aus der Sorge, Marktanteile an andere Produzenten wie etwa die USA zu verlieren. Rohstoff-Experten gehen daher davon aus, dass die Preise weiter sehr niedrig bleiben.

Zu der weiterhin hohen Fördermenge der Opec kommt hinzu, dass Mitglied Iran seine ganz eigenen Pläne hat. Denn das Land wird bald wieder weitgehend ungehemmt die Weltmärkte mit Rohöl aus heimischer Produktion beliefern können, nachdem mit dem Atomabkommen ein Ende der einst verhängten Sanktionen für das Land kurz bevorzustehen scheint. Anfang Januar könnte es soweit sein. Vizeölminister Zamaninia hat angekündigt, dass bereits Abnehmer für die geplante Produktionsausweitung feststünden. Damit wird sich die weltweite Fördermenge weiter erhöhen und die Preise weiter belasten.

Einschätzung der Analysten für 2016

Die Opec-Staaten fluten den Weltmarkt mit Öl, um Konkurrenten mit höheren Förderkosten wie zum Beispiel US-Frackingunternehmen aus dem Markt zu drängen. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Daher erwarten die Experten von Goldman Sachs, dass sich der Preis für die US-Ölsorte WTI 2016 auf 20 Dollar je Barrel (159 Liter) nahezu halbiert.

Mit ihrer Ölpreis-Prognose liegen die Goldman-Analysten aber weit weg von der Mehrheitsmeinung. Im Schnitt sehen die von Reuters befragte Analysten den Brent-Preis im kommenden Jahr bei 58 Dollar je Barrel und WTI bei 53 Dollar. Stefan Kreuzkamp, Chefstrategie bei der Vermögensverwaltung der Deutschen Bank Börsen-Chart zeigen, begründet seine Erwartung eines anziehenden Ölpreis mit der bereits rückläufigen Förderung von Schieferöl (Fracking) in den USA.

Ähnlich argumentieren die Experten der Commerzbank, die gegen Jahresende 2016 einen Brent-Preis von 63 Dollar vorhersagen. Weil die Zahl der aktiven Bohrlöcher in den USA seit Oktober 2014 um zwei Drittel gesunken sei, dürfte die globale Ölproduktion im kommenden Jahr trotz eines größeren Angebots aus dem Iran nicht mehr steigen. Weltweit wurden dem Ölindustrie-Dienstleister Baker Hughes zufolge bis November knapp die Hälfte aller Bohrungen stillgelegt.

Dieser Einschätzung widerspricht die Internationale Energieagentur (IEA). Deren Experten gehen davon aus, dass die Opec-Staaten ihre Ölförderung 2016 um 1,6 auf 31,3 Millionen Barrel pro Tag steigern. Gleichzeitig werde die Fördermenge der nicht im Kartell vertretenen Länder nur um

600.000 Barrel zurückgehen. Daher werde trotz der rückläufigen Fördermengen in den USA das Angebot die Nachfrage noch bis mindestens Ende 2016 übersteigen.

Ein Grund für das weltweite Überangebot an Rohöl ist der Schieferöl-Boom in den USA. Dabei wird der Rohstoff mit Hilfe des umstrittenen Fracking-Verfahrens unter hohem technischem und finanziellem Aufwand aus dem Gestein gelöst. Einige Opec-Staaten wie Saudi-Arabien wollen aber anders als in früheren Jahrzehnten die Preise nicht mit Förderkürzungen stabilisieren.

Sie fahren stattdessen die Produktion hoch und gewähren Kunden Rabatte, um ihre Marktanteile zu verteidigen und Konkurrenten mit höheren Förderkosten aus dem Markt zu drängen. Anfang Dezember betonte das Kartell, an dieser Politik festzuhalten und den Weltmarkt weiter mit Öl zu fluten.

Quellen:

<http://www.n-tv.de/wirtschaft/Iran-schickt-Oelpreise-tiefer-in-den-Keller-article16563781.html>

<http://www.manager-magazin.de/finanzen/artikel/oelpreis-goldman-sachs-sieht-oelpreis-bei-20-dollar-je-barrel-a-1067749.html>